Pressemitteilung

vfa. Die forschenden Pharma-Unternehmen

Nr. 45/2026
vom 26. November 2026

Anhaltende Investitionsschwäche kostet Deutschland 125 Milliarden Euro Wirtschaftsleistung

Rückfragen an:

Henrik Jeimke-Karge
Telefon 030 20604-205
h.jeimke-karge@vfa.de

- 169 Milliarden Euro private Investitionen blieben rechnerisch aus
- Staatliche Investitionen können die Lücke nicht ausgleichen
- Pharmainvestitionen schaffen überdurchschnittlich viel Wert im Land

Die anhaltende Schwäche der privaten Investitionen hat Deutschland in den vergangenen drei Jahren rechnerisch rund 125 Milliarden Euro an Wirtschaftsleistung gekostet. Hätte die private Investitionsquote ihr Niveau von 2022 gehalten, wären zwischen 2023 und 2025 insgesamt 169 Milliarden Euro mehr investiert worden. Das zeigt eine neue Berechnung des Verbands forschender Pharma-Unternehmen (vfa) in der neuesten Ausgabe des *MacroScope Pharma Economic Policy Briefs*.

Dadurch fehlt es dem wirtschaftlichen Wachstum an einer breiten Basis. Derzeit wird der Aufschwung vor allem von Exporten und staatlichen Ausgaben gestützt. Die steigenden öffentlichen Investitionen gleichen den Rückgang der privaten Investitionsquote jedoch nur zu knapp einem Drittel aus. Dabei kommt es nicht allein auf die Höhe, sondern auch auf die Art der Investitionen an. Besonders viel Wertschöpfung entsteht dort, wo in Forschung und Entwicklung sowie Software investiert wird.

„Die deutsche Wirtschaft braucht deutlich mehr private Investitionen. Der Staat kann anschieben, die Investitionslücke aber nicht allein schließen. Entscheidend ist, dass privates Kapital stärker in Forschung, neue Technologien und moderne Produktionsanlagen fließt. Denn gerade damit entsteht viel zusätzliche Wertschöpfung in

Charlottenstraße 59
10117 Berlin
Telefon 030 206 04-0
www.vfa.de

Deutschland", sagt vfa-Chefvolkswirt Dr. Claus Michelsen.

Zu den Branchen mit besonders hohen Wertschöpfungseffekten in Deutschland gehört die Pharmaindustrie. Jeder investierte Euro löst rechnerisch 64 Cent Wertschöpfung aus. Der Industriedurchschnitt liegt bei 59 Cent. Ausschlaggebend ist vor allem der hohe Anteil von Forschung und Entwicklung an den Investitionen, von denen auch Technologieanbieter und industrielle Zulieferer profitieren.

Spargesetz bremst Investitionen zusätzlich

Das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz setzt dazu einen gegenläufigen Impuls. Ab Januar 2027 steigt der Herstellerabschlag für patentgeschützte Arzneimittel von sieben auf 15,5 Prozent. Die damit verbundenen Belastungen verschlechtern die Investitionsbedingungen für die Unternehmen. In der Folge kann bis 2030 eine Investitionslücke in Höhe von rund vier Milliarden Euro entstehen. Damit fallen rechnerisch rund 2,6 Milliarden Euro an heimischer Wertschöpfung bei Maschinen- und Anlagebauern aber auch in Forschung und Entwicklung weg. Hinzu kommt der Verlust an Produktionskapazitäten.

Der vfa fordert deshalb, die Standortklausel zügig umzusetzen und wissensbasierte Investitionen gezielt zu stärken. Politische Entscheidungen sollten nicht kurzfristigen Einsparungslogiken folgen, die gesamtwirtschaftlich nachteilhaft sind. Wichtig ist auch, die langfristigen Folgen für Investitionen, Wertschöpfung und Wachstum zu berücksichtigen.

Lesen Sie die gesamte Auswertung hier in der neuesten Ausgabe des MacroScope Pharma Economic Policy Briefs.

Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 50 weltweit führenden Herstellern und ihren rund 90 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa stehen für mehr als die Hälfte des deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland rund 100.000 Mitarbeiter:innen. Rund 20.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung.
Folgen Sie uns auf unseren Social Media Kanälen:
LinkedIn
Instagram
YouTube